

Palmsonntag

VORBEREITEN

Sprechblasen und Stifte

wenn möglich mit Tüchern einen Weg legen

als Symbol für Jesus kann eine Kerze darauf gestellt werden

Jubelnde Menschen freuen sich über ihren Helden: Jesus, den sie schon erlebt haben oder von dessen Taten ihnen erzählt wurde.

Alles, was bisher im Leben Jesu geschehen ist, kommt hier zusammen, in den hoffnungsvollen Erwartungen der Menschen

Die Stimmung ist gut, mehr noch fantastisch, überbordend, fröhlich

Säße Jesus nicht auf einem Esel - man könnte meinen, der neue König zieht ein

» Stellen Sie sich vor, sie stünden in Jerusalem am Straßenrand. Von welchen Geschichten würden Sie erzählen? Welche der Geschichten, die Sie von Jesus kennen, würde Sie dazu bewegen, auf die Straße zugehen und ihm entgegen zu gehen?

evtl. Sprechblasen beschriften und an den Weg legen
alternativ: leere Sprechblasen oder Palmzweige an den Rand des Weges legen

Zum Abschluss passt sehr gut das Lied Nr 280 (Singt dem König Freudenpsalmen) im Gotteslob

ein wenig Zeit ist vergangen, es ist Alltag in Jerusalem, Ruhe vor dem Sturm

Fußwaschung

VORBEREITEN

Die Mitte „vom Palmsonntag“ (s. oben) liegt,

dazu ein kleiner Krug mit Wasser und eine Schale

1 Pflaster je TN oder alternativ ein Teelicht

Lesen Sie die entsprechende Bibelstelle: Joh 13,1-15:

Die Fußwaschung

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder

angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Dem anderen die Füße waschen - das ist ein Dienst, bei dem man sich klein machen muss und sich bückt oder beugt. Die Füße sind Zeichen des Weges, den jemand gegangen ist. man sieht und fühlt Schwielen, Blasen, Druckstellen, Verletzungen.

Stellen Sie sich vor, Jesus würde Ihre Füße waschen. Welche Spuren hat ihr Lebensweg im übertragenen Sinn an Ihnen hinterlassen? Welche Verletzungen spüren Sie noch heute? Welche Druckstellen machen Sie heute noch empfindlich und besonders verletzlich?

Geben Sie den TN ein wenig Zeit zum Nachdenken (2-3 Min) - Anschließend legen die TN ein Pflaster/eine Kerze für Ihre Verletzungen zur Wasserschüssel. Ermutigen Sie die TN dabei ihre Verletzungen auch zu benennen

Beenden Sie diese Einheit mit einem Gebet:

Guter Gott, du willst, dass wir einander im übertragenen Sinn die Füße waschen, wie Du es uns gezeigt hast. Du schaust auf die Spuren, die das Leben an uns hinterlassen hast, wir müssen das nicht verstecken. Du willst, dass wir heil werden. Dafür danken wir dir.

Abendmahl

VORBEREITEN

wie gehabt der Weg, als neuer Gegenstand ein (alter) Geldbeutel

die Ankündigung des Verrats

Gemeinsam sitzen sie zusammen. Es ist eine besondere Atmosphäre. Angst und Leidenschaft bewegt Petrus. Was Judas bewegt? Hat er ein schlechtes Gewissen oder empfindet er so etwas wie Sendungsbewusstesein? Vielleicht hat er das Gefühl, dass er etwas er - zwingen muss. Vielleicht glaubt er, dass Jesus schon seine Macht ausspielen wird, wenn er in die Enge getrieben wird und dass das Reich Gottes dann endlich beginnt.

Doch es kommt ganz anders. Judas hat sich getäuscht, Jesus entspricht nicht seinen Erwartungen. Ganz und gar nicht.

Gott ganz anders. Auch wir können Gott oft nicht verstehen.

angesichts des Krieges in der Ukraine und anderswo

- 10 sec Stille

angesichts des Konfliktes im „Heiligen Land“

- 10 sec Stille

angesichts von Umweltkatastrophen

- 10 sec Stille

angesichts der Zulassungsbedingungen zum Priestertum

- 10 sec Stille

angesichts der Vorgaben zur Segnung von Menschen

- 10 sec Stille

angesichts des Todes junger Menschen

- 10 sec Stille

angesichts des Leides und der Einsamkeit mancher Menschen

- 10 sec Stille

angesichts (gerne dürfen Sie eigene Beispiele aus ihrem Erleben ergänzen)

jeweils - 10 sec Stille

Wer sind wir, dass wir richten über Judas?

3 Min Stille

Die Nacht dunkel & unbekannt ungewiss

Die letzten Stunden „in Freiheit“ für Jesus, ein letzter Moment, um Kraft zu schöpfen; ein letzter Moment, um ungestört zu beten. Die Kraftquelle Jesu ist seine Verbindung zu Gott.

Anders als die Jünger spürt Jesus, was in der Luft liegt. Als Mensch quält ihn Angst, vielleicht sogar Panik. Seine Freunde können ihm wenig helfen. Jesus hält sich fest am Gebet, an seiner Verbindung zu Gott. Und in der tiefsten Nacht beginnt sein Weg des Leidens, ein Weg, auf dem ihm ziemlich alles widerfährt, was einem Menschen an Schlimmen, Schmerzhaftem, Entwürdigendem widerfahren kann. Es beginnt mit der Verhaftung und einer ersten Verurteilung durch die Kirche von damals. Es folgt der Beginn des Weges in den Abgrund des Todes.

Kreuzweg

Der Weg des Leids und des Abschieds, Weg der Begegnungen

Sie sind eingeladen, bei jeder Station zunächst den Text vorzulesen, dann eine kurze Stille (ca 1 Min) zu halten und dann den Liedruf GL 305,4 gemeinsam zu singen: Dies ist mein Gebot: Liebet einander, wie ich euch geliebt. (Joh 13,34)

Begegnung mit Pilatus

der Staat im Dilemma kann dem Druck der Menschenmassen nicht standhalten - die zweite Verurteilung

STILLE - LIEDRUF

Begegnung mit den Soldaten, die Jesus das Kreuz aufladen er wird beladen mit so Vielem. Das Kreuz ist schwer und hart.

STILLE - LIEDRUF

Jesus fällt - niedergedrückt

STILLE - LIEDRUF

Begegnung mit Maria

die Mutter eines Kindes, das von Anfang an ganz anders war; ein Sohn, der schon immer die Vorstellungen seine Zeit gesprengt hat.

Ob sie in diesem Moment noch an das Göttliche glauben kann?

STILLE - LIEDRUF

Begegnung mit Simon

eine nicht ganz freiwillige Begegnung.

Verpflichtet

Verdonnert

Ob Simon Angst hat oder sich mit Jesus solidarisch fühlt?

STILLE - LIEDRUF

Begegnung mit Veronika
eine Geste der Liebe. Mutig stellt sie sich dem Tross der Soldaten in den
Weg, die Jesus begleiten.
So sorgt sie für einen Moment der Menschlichkeit.

STILLE - LIEDRUF

Jesus fällt - ob seine Botschaft am Ende ist? Die Liebe wurde verurteilt.
Das Herz zerrissen. Das Herz schmerzt.

STILLE - LIEDRUF

Begegnung mit den weinenden Frauen
Trauer und Enttäuschung,
Mitsorge und mit-leiden,
Hilflosigkeit und Ohnmacht

STILLE - LIEDRUF

Jesu fällt - kraftlos am Ende, unendlich erschöpft

STILLE - LIEDRUF

Begegnung mit den Soldaten, die Jesus die Kleider rauben
ent- würdigt
Schutz- los;
nichts bleibt den Blicken verborgen,
zur Schau gestellt.
Schonungslos.

STILLE - LIEDRUF

Begegnung mit den Soldaten, die ihn ans Kreuz nageln
Am Kreuz.
Hände, die gesegnet haben, werden jetzt festgenagelt,
Füße, die auf andere zugegangen sind, werden jetzt ans Kreuz genagelt.

STILLE - LIEDRUF

der Tod Jesu
Jesus geht den Weg bis ans Ende,
den Weg, den alles Menschliche geht
bis zuletzt

ein letzter Schrei vor der Todesstille

STILLE - LIEDRUF

im Schoß, in den Armen der Mutter
betrauert
Geliebt.

Zurück an dem Ort, wo alles begann und doch so weit weg

- Krippe und Kreuz

Anfang und Ende

STILLE - LIEDRUF

Das Grab
Ort des Bewahrens und des Abstands
Ort der Erinnerung und des Gedenkens
Angekommen am Endpunkt
Der Stein vor's Grab gerollt
sichern, bewahren, versiegeln

STILLE - LIEDRUF

Den Weg weiterführen: aus Tuch/ einem Karton ein Grab an den Weg
stellen, einen großen Stein davor legen

Ostern

VORBEREITEN

Bibeltext Mk 16, 1-8 für alle TN kopieren (oder Bibeln aufschlagen)

Frauen sind auf dem Weg, die treuen.

Sie haben eine schier unlösbare Aufgabe.

Sie denken an Jesus.

Sie wollen ihm einen letzten Dienst erweisen.

Sie sind ihm treu - über den Tod hinaus.

Doch der Stein liegt davor, er liegt im Weg.

Der Stein, der Ballast unserer Welt, unseres Lebens.

Sie fragen sich: Wie können wir ihn bewegen, loswerden?

» Stein ggf. wegnehmen

Doch ohne Antwort, ohne eigenes Zutun ist der Stein weg.

Der Ballast ist weg, und wird nicht mehr gebraucht.

Das Grab ist für immer offen, der Ballast in Ewigkeit besiegt.

Gott lässt sich nicht wegschließen.

Nie.

Lesen Sie jetzt das Osterevangelium vor. Mk 16, 1-8 - oder teilen Sie den Text aus und lesen Sie gemeinsam

Die Frauen am leeren Grab

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.

Lassen Sie das Gelesene in Stille (3 Min) auf sich wirken.

Laden Sie zum Gespräch ein, z.B. mit folgendem Impuls:

Stellen Sie sich doch einmal vor, Sie wären eine der Frauen, die zum Grab gehen, um das Nötige zu tun und dann ist das Grab geöffnet und leer. Hätten Sie - im Vertrauen auf den fremden jungen Mann - diese unglaubliche Botschaft weiter erzählt oder wären Sie auch schreiend davon gerannt?

Wenn möglich erzählen Sie einander, wie es Ihnen vermutlich ergangen wäre

Beenden Sie diese Einheit mit einem kurzen Text:

Jesus lebt

auferstanden
aus dem Schlamassel unserer Engstirnigkeit

auferstanden
durch Gottes unvorstellbar große Macht

auferstanden
als Verheißung für uns

© Angelika Kunkel, Seniorensorge Würzburg

Alle Bibelstellen sind entnommen aus:

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten